

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Rechnungsexempel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454065>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die schwarze Gefahr

„Der päpstliche Stuhl steht fester als je“;  
Der vatikanische Güggel kräht.  
Die Schwarzen nah'n dem Vierwaldstättersee,  
Zu gründen die Universität.  
Zur Hochburg in Freiburg die Hochschul' Lu-  
Die Jesuiten sehen es gern. [zern!  
Man sieht sie die Kirchtürm' erklettern,  
Der Gottfried Keller würd' wettern.

Der Augustin Keller wetterte mit,  
Die Faust aus dem Grab er streckt:  
Wisst nimmer ihr, für was ich einst stritt?  
Dass neu den Tisch ihr zuvorkommend deckt  
Fürs Nachtgevägel, die schwarze Schar?  
Habt ihr vergessen, wie's einstmal's war?  
Glück auf zum Rom-Kurs, dem neuen!  
Den Heiligen Vater wird's freuen!

Der Nunzius kam. In corpore  
Die Landesväter riefen: „Bonjour!“  
„Was Benedikt will, ist bene, per se!“  
„Die schwarzen Schäfflein der Schweizer Flur,  
„Sie gumpen vor Freude und lecken die Hand  
„Des Hirten, vom Oberhirten gesandt.  
„Weit auf stehn des Schweizerlands Core  
„Für Euch, wertester Monsignore!“ —

Vergessen die Sonderbündelei!  
Kulturkampf? Ach Gott, das war einmal!  
Der schwarze Has' legt sonst ein Ei  
Und bringt 'was mit im Futteral.

Und ist's kein Has, dann ist's ein Fuchs;  
Der bied're Schweizer denkt: Uerdruk's!  
's gibt Gäns', denen tut's erst wohlten,  
Wenn sie der Fuchs hat gestohlen!

Samurhabl

## Konkurrenz

Ob Beringe, ob Khakimahlen,  
ob Keden oder Holzsandalen,  
ob Spezial-, ob Warenhaus —  
der eine nicht den andern aus.

Marzeiller Seife ist das Beste! —  
Sunlight macht rein die schmutzige Weste! —  
Haß du den Breßer Srieden dick —  
der Sriede von Versailles ist schick!

Den Krieg gewonnen hat die Marke  
„Made in U. S.“ — O nein, die starke  
Hand Frankreichs hielt des Seindes gorge! —  
Gesiegt hat, no, der große Schorfch!

Wer offeriert zum Sriedensessen  
die Völkerbundsdelikatessen?  
Die Lieferanten sind in Genf  
und schon beim letzten Gang, dem Genf —

da plötzlich schießt auf die Kouverte  
noch eine primäre Offerte.  
Wer steht in ganzer Größe da?  
Der Onkel aus Amerika!

Er habe eine exquisite  
Liga der Völker in der Güte...  
Uebrig bleibt schließlich die Sentenz:  
Der Bund starb an der Konkurrenz!

Abraham a Santa Clara

## Unter Pfarrern

„Wer waren die ersten Liqueursfabri-  
kanten?“

„Die Korinther!“

„Warum?“

„Paulus schrieb ihnen: Guer Rum  
ist nicht gut!“

„Wie heißt der Herrgott?“

„Es steht in der Bibel: Betet ihn an  
mit Ernst, denn er ist Groß! Also heißt  
er Ernst Groß.“

„Wo wohnt der Herrgott?“

„Im Himmel!“

„Nein!“

„Wo denn?“

„Es steht in der Bibel: Suchet Ihn  
zu Erlangen. Also wohnt er in Er-  
langen!“

## Der Liebere

Erste Dame: Elsa, wen hätten Sie  
nun lieber, Millerand oder Clemenceau?

Zweite: Ich? Natürlich Clemenceau,  
genannt der Tiger. Ich wüßte mir  
schon längst ein Tigerfell als Bett-  
vorlage!

Sebo

## Gespräch in der Rue du Rhône zu Genf

Ausländer: Wunderbar war's einge-  
richtet. Genf ist ein klein Paris und  
bildet seine Leute!

Genfer: Ja, sehen Sie, und nun will  
man die öffentlichen Häuser, für deren  
Beibehaltung wir seinerzeit eine Volks-  
abstimmung entriert hatten, des sit-  
samten Völkerbundes wegen wieder  
abschaffen!

Ausländer: Nicht möglich! Als ob  
das sich Ausziehende nicht gerade das  
Anziehende für die Besucher Genfs  
wäre!

## Unverschämte Fragen

(die sich jeder politisch deuten kann, wie er will)  
Wem der liebe Gott ein Amt gibt, dem gibt  
er auch Verstand! Wie aber, wenn der Beamtete  
den Verstand nicht anzuwenden vermag?

Es wächst der Mensch mit seinen höheren  
Srecken! Welchen Sreck hat aber das Wachs-  
tum?

Es kann der Frömmste nicht in Srieden leben,  
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!  
Welcher Srieden ist der frömmste?  
Welcher Nachbar ist der Böseste?

Non olet — Geld sinkt nicht, sagte Juvenal!  
Was sagt die Wiedergutmachungskommission?

Es muß sich alles, alles wenden!  
Welcher Schneider wendet aber alles?

Der Mensch ist frei geboren, ist frei  
Und wär' er in Ketten geboren!  
Und die noch Ungeborenen? Die nächste Gene-  
ration?

Frugott Unverstand

## Rechnungsexempel

Lehrer: Wenn in Berlin, während  
es fünf Tage durch den Streik der Elek-  
triker in Dunkel gehüllt war, für 1½  
Millionen Mark Waren gestohlen wurden,  
was würde schätungsweise im gleichen  
Fall bei uns eintreten?

Da sich angesichts dieser echt schul-  
meisterlichen Frage keine Hand rührt,  
fragt der Lehrer: Nun, wer weiß es?

Der kleine Sribli: Da könnte  
uns der Herr Nobs von den Sowjets  
gestohlen werden!

## Die neue Mode

Wie arg doch unsere Damen  
die Mode schikaniert!  
Jetzt sind sie alle auf einmal  
zu hoch, man denke, frisiert.

Der „Kelm“, der muß verschwinden,  
verschwinden der glatte Schopf,  
und überhaupt verschwinden  
der ganze bisherige Kopf.

Doch, ach, es ist mit dem Köpfchen  
und mit der schlanken Srisur  
noch nicht getan — man hat jetzt  
auch eine and're Sigur.

Die Taille ruischt nach unten,  
breit wird, was bisher schmal,  
die orientalische Dicke  
wird jetzt das Ideal!

Die Sache hat den Vorteil:  
Einen Paris brauchen wir nicht.  
Man nimmt jetzt einfach die Wage —  
die Schönheit geht nach Gewicht. Sips

## Das eingeschobene „e“

Die Zusammenkunft der Herren Glo-  
ritti, Millerand und Lloyd George in  
der Schweiz verlief ganz haremlos!

Sebo

## Aktueller Verein

Von der Kunststadt München aus ist  
die zeitgemäße Idee ausgegangen, einen  
Verband der Vorbestraften zu  
gründen. Man ist dort ganz unter sich.

Inspektor



Nägeli: Grüehi,  
grüehi, Herr Mörgehl!  
Händ Sie ghört, daß  
eußere Niklaus vo d'r  
Blüh z' Luzärn une  
de Nobelpris,  
goppel e halbi Mil-  
lion, übercho häd?

Mörgehl: Mit syne Buechere hädt dä  
guet Maa und Willebesitzer nüd so  
vill verdienet. Die paar alte Schwede  
z' Stockholm obe wärid dänkt ha, sie  
wölld de Eidgenosse au e male e  
Sreud mache, damit die neu katholischt  
Universität, wo nach Luzärn chio sell,  
nid tüeg in See abe gheie!

Nägeli: Aber de Spitteler isch doch  
nüd katholischt?

Mörgehl: Säb nüd! Aber sy „Olym-  
pisch Bruehlig“ seig zum katholischt  
wärde!